

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 2

Artikel: Die Geschichte zum Bild : der Glarnerische Reflex
Autor: Kaufmann, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Crowdfunding?

Fuck, das wird teuer! Die Zuger Sex-Affäre mit dem mutmasslich nicht einvernehmlichen Sex hat ein Loch hinterlassen – genau da: in der Kasse. Die Vorfälle an der Landammannfeier von 2014 werden zur Never Ending Story für SVP-Mann Markus Hürlimann und die linke Politikerin Jolanda Spiess-Hegglin, obwohl sie Sequels schon lange nicht mehr geil finden. Der SVPLer hat seinen One-Night-Stand auf 700 000 Franken verklagt. Selten hat ein Mann seine Liebesdienste so hoch eingeschätzt. Weil die Spekulationen ins Kraut schiessen, wird nun ein sogenanntes Kraut-Finding durchgeführt. Eine Gruppe namens Zug-Re-loaded sammelt Geld mit dem Slogan «Spende jetzt und komme ans grosse Fest nach unserem Crowdfunding!». Jedermann, der einbezahlt hat, kann mal persönlich mit Jolanda anstossen und direkt nach den intimen Details fragen.

In der JSH-Story gibt es viele Ungereimtheiten. Weshalb sich auch Verschwörungstheoretiker angezogen fühlen. Denn diese 10 Parallelen zum ebenfalls ungelösten Fall JFK sind frappant:

1. — Kennedy fiel einem Mord zum Opfer. → Jolanda fiel Rufmord zum Opfer.
2. — Kennedy fuhr in einem offenen Wagen. → Jolanda kam mit einer offenen Bluse.
3. — Die Ein-Täter-Theorie konnte nie erhärtet werden. → Spiess-Hegglin bleibt dabei, dass Hürlimann allein und hart gearbeitet hat.
4. — Die ganze Mafia soll dahinterstecken. Und Frank Sinatra. → Die ganze SVP soll dahinterstecken. Und Markus Hürlimann.
5. — Die ganze Nation fiel in eine lähmende Ohnmacht. → Spiess-Hegglin fiel durch K.-o.-Tropfen in eine lähmende Ohnmacht.
6. — Es wurden am Tatort abgeschossene Patronenhülsen gefunden. → Es wurden rund ums Liebesnest ausgetrunkene Sektgläser gefunden.
7. — Fidel Castro wollte Kuba befreien. → Die beiden Fidelen tranken zusammen Cuba Libre.
8. — 90 Prozent aller Amerikaner glauben, dass JFK Opfer einer Verschwörung wurde. → Spiess-Hegglin ist sich zu 90 Prozent sicher, dass sie nicht zu viel getrunken hat.
9. — JFK war im Fadenkreuz der CIA. → JSH ist einfach aufs Kreuz gelegt worden.
10. — Kann Oswald in so kurzer Zeit drei Schüsse abgegeben haben? → Kann Hürlimann in so kurzer Zeit überhaupt einen Schuss abgegeben haben?

ROLAND SCHÄFLI

Der Glarner Reflex

DANIEL KAUFMANN



Dieses Burka-Plakat darf man nicht zu eng sehen. Natürlich sehen es die meisten Menschen eng. Nämlich politisch. Interessant wird es aber, wenn man es aus einer ganzheitlicheren wissenschaftlichen Perspektive betrachtet. Das Plakat ist ein Projekt des bekannten Verhaltensforschers Andreas Alfred Glarner. Glarner's Forschung fusst weitgehend auf den Erkenntnissen des Nobelpreisträgers Iwan Petrowitsch Pawlow.

Pawlow, das war der mit den Hunden. Er hatte beobachtet, dass die Speichelsekretion beim Hund nicht beim Fressvorgang beginnt, sondern bereits beim Anblick der Nahrung. Über eine Zeit läutete Pawlow jeweils bei der Fütterung der Hunde mit einem Glöckchen. Später kam er nur noch mit dem Glöckchen, ohne Futter. Trotzdem reagierten die Hundegehirne auf das Läuten mit: «Hurra! Fressen! Wuff!» Und produzierten Speichel. Pawlow nannte das Konditionierung.

Hunde sind also weitgehend erforscht. So verlegte Andreas Glarner sein Forschungsgebiet auf Menschen. Natürlich wäre es spannend gewesen, zu beobachten, was geschieht, wenn auf dem SVP-Plakat betreffend der erleichterten Einbürgerung ein Glöckchen abgebildet gewesen wäre. Das hätte im Vorfeld aber einer langwierigen Konditionierung der Menschen bedurft. Glarner hätte jedes Mal, wenn er in der Arena über Ausländer schimpft, ein Glöckchen läuten müssen. Die Burka ist aber nicht minder interessant. Sie ist im Zusammenhang mit der erleichterten Ein-

bürgerung genauso absurd wie ein Glöckchen, hat aber den Vorteil, dass viele Menschen bereits vorkonditioniert sind. Die einen Hirne reagieren darauf mit: «Islam! Angst! Terror!» Die anderen mit: «SVP! Rechts! Gefahr!» Natürlich geschieht das alles im Unterbewusstsein. Die Menschen schreien das nicht wirklich heraus.

Spannend ist hier vor allem letztgenannte Gruppe. Sie besteht etwa aus politischen Gegnern, einigen Journalisten und Satirikern. Sie wenden sich zwar gegen den Forscher, dienen aber dem Experiment trotzdem. Wie wenn Pawlows Hunde den Meister angekläfft hätten, dann aber trotzdem brav Speichel produziert hätten, wenn das Glöckchen läutete. Weil sich die Speichelproduktion nicht intellektuell steuern lässt. Genauso muss es sich mit dem Trieb verhalten, der Journalisten oder Satiriker steuert. Sobald ihr Gehirn das Bild «Burka» registriert hat, setzen sie sich automatisch an den Computer. Mit ihren Publikationen verhelfen sie dem Burka-Plakat zu Aufmerksamkeit. Mit Aufmerksamkeit gewinnt man Abstimmungen. Und der Abstimmungserfolg bestimmt den Erfolg des Experiments.

Weltweit laufen derzeit vergleichbare Experimente. Von Donald Trump in den USA, in Frankreich von Marine Le Pen bei FN und in Deutschland das Dschungelcamp bei RTL. Das ist alles hochinteressant. Es ist dann aber auch gut, wenn die wissenschaftlichen Experimente einmal vorbei sind und wir wieder ganz normal leben können.